

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 10 (1923)
Heft: 3

Artikel: Handzeichnungen altschweizerischer Meister in ausländischem Besitz :
Hans Leu d. J. (ca. 1490-1531)
Autor: Parker, K.Th.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-11472>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der um die Erforschung altschweizerischer Kunst sehr verdiente zürcherische Gelehrte Dr. Karl Parker die Wahl der Blätter besorgt und das Vorwort geschrieben. Parker hat sich mit grossem Geschick an die weniger bekannten und selten oder noch nicht publizierten Zeichnungen gehalten. So finden wir in der Reihe das schöne Blatt mit dem «Hochgericht» von 1512 (in der Albertina zu Wien), das lyrisch beschwingte «Liebespaar» in Windsor, die kraftvolle Zeichnung «Landsknecht mit Venus» in Amsterdam und das entsprechende, ungemein saftige Stück der «Liebesgöttin mit dem Narren» im hessischen Landesmuseum zu Darmstadt. Von den zahlreichen Blättern des Basler Kupferstichkabinetts wurden nur wenige beigezogen, unter ihnen die herrliche, in den Linien so kühn ausfahrende Zeichnung des toten Sebastian von 1519. Von den wenigen Blättern des Kupferstichkabinetts der Technischen Hochschule in Zürich hat der markante Bannerträger von Unterwalden Platz gefunden. Ein etwas matter «Dudelsackpfeifer» aus Pariser Privatbesitz macht den Schluss.

Auch hier soll die Publikation fortgesetzt werden, zunächst mit einer Mappe von Zeichnungen des jüngern Hans Leu und mit einer Faksimile-Ausgabe des in der Zürcher Zentralbibliothek aufbewahrten Skizzenbuches von Gottfried Keller.

*

HANDZEICHNUNGEN ALTSCHWEIZERISCHER MEISTER IN AUSLÄNDISCHEM BESITZ

II.

HANS LEU d. J. (ca. 1490—1531): *Landschaft mit dem heiligen Bartholomäus*. Schwarze Federzeichnung auf leicht vergilbtem Papier, 15 × 24 cm, signiert HL und datiert 1521. London, Kupferstichkabinett des Britischen Museums.

Hans Leu d. J. verdankt seinen Ruhm heute fast ausschliesslich zwei Bildern der Basler Galerie, die ihm zugeschrieben werden: «St. Hieronymus» und «Der Tod der Prokris». Im Gegensatz zu seinen grossen Zeitgenossen Niklaus Manel und Urs Graf vermag sein Name im allgemeinen keine eben scharfe Vorstellung zu erwecken, ja es muss zugegeben werden, dass der Zürcher Künstler, der nach einem abenteuerlichen Leben in der Schlacht am Zugerberge fiel, noch eine grossenteils ungeklärte Persönlichkeit ist. So wird die hier abgebildete Zeichnung, welche bisher noch nicht veröffentlicht wurde, den Kunstfreunden als ein neuer Anhaltspunkt willkommen sein und es kann bei dieser Gelegenheit in aller Kürze auf einige der wichtigeren signierten Blätter Leus hingewiesen werden.

Die früheste von diesen befindet sich, wie auch das abgebildete Studienblatt, im Britischen Museum und ist von der «Vasari Society» gut reproduziert worden. Es stellt Maria im Tempel dar und trägt die Jahrzahl 1510, ist also um zwei, bzw. drei Jahre älter als das Berliner Blatt mit dem Einzug Christi in Jerusalem, der ebenfalls in Berlin aufbewahrte «Drachenkampf St. Georgs» und die Landschaftsskizze im Zürcher Kunsthaus, Zeichnungen, welche Berthold Haendcke in seiner «Geschichte der schweizerischen Malerei im XVI. Jahrhundert» als die frühesten Arbeiten Leus erwähnt. In das folgende Jahr (1514) fallen drei Scheibenrisse (London, Wien, Kopenhagen), welche somit zeitlich, wenn auch nicht so deutlich nach ihrer stilistischen Beschaffenheit zu dem wichtigen Hieronymus-Gemälde (1515) überleiten. Das Jahr 1516 ergibt eine reiche Ausbeute an graphischen Arbeiten: es tragen dieses Datum die seltenen Holzschnitte in Basel; eine zierliche St. Ursula, die ehemals in Luzerner Privatbesitz war und jetzt als Depositum im Kupferstichkabinett der Technischen Hochschule in Zürich aufbewahrt wird; ferner noch ein grosser Scheibenriss



Abb. 24. HANS LEU d. J. VON ZÜRICH (ca. 1490–1531) LANDSCHAFT MIT DEM HEILIGEN BARTHOLOMÄUS
(HANDZEICHNUNG)

mit stehenden Heiligen und einem Stifterpaar im Landesmuseum und eine Darstellung des Schmerzensmannes in Karlsruhe. Manche der erwähnten Zeichnungen, besonders die Scheibenrisse, sind von ziemlich unsicherer und flüchtiger Ausführung. Eine grössere Beherrschung der Form weisen die Basler «Madonna unter einem Baume» und der Nürnberger «St. Sebastian» auf, beide von 1517. Diese Jahrzahl trägt ferner die allegorische Figur der «Wohllust» in Erlangen, die indes nur eine Kopie nach einer fremden Vorlage sein dürfte. Gleich dem Orpheus-Gemälde in Basel, ist eine Pietà, ehemals in der Sammlung Lanna, mit dem Datum 1519 versehen.

*

In den zwanziger Jahren werden Leu-Zeichnungen recht selten und schon aus diesem Grunde ist das Londoner Blatt beachtenswert. Zu erwähnen sind immerhin noch das Hell-dunkelblatt der heiligen Familie (Berlin), ebenfalls von 1521, die Todesallegorie von 1523 in Wien, von der in Lille eine Replik zu finden ist, und der 1526 datierte Scheibenriss mit Loth und seinen Töchtern im schweizerischen Landesmuseum in Zürich.

Die etwas befangene Figur des Bartholomäus auf unserm Blatte wäre mit den kleinen gemalten Heiligenfiguren im Landesmuseum zu vergleichen, die Baumstudie mit der Landschaftsskizze im Zürcher Kunsthaus und mit der bereits erwähnten Erlanger Zeichnung. So findet man, mit 1513 beginnend, in Abständen von je vier Jahren, die gleiche fahrig horizontalschraffierte Zeichnung, welche für die Baumzeichnung Leus, dieses Bahnbrechers der Landschaftskunst, charakteristisch ist.

Dr. K. Th. Parker.

*